



Universidad Casa Grande | Guayaquil, Ecuador

Eva

Fakultät 15 – Ang. Literatur- und Kulturwissenschaften – 7. Fachsemester

25.08.2018 – 18.04.2019



Universidad Casa Grande

Die Universidad Casa Grande ist eine sehr kleine Privatuni, gegründet 1999, mit nur etwa 2000 Studierenden. Auf dem für deutsche Augen ungewohnt grüntropischen Campus herrscht dadurch eine angenehm familiäre Stimmung. Auch die Anzahl der Austauschschüler ist gering – meine Gruppe der „Intercambios“ war mit 15 die bisher größte. Gründungs- und weiterhin wichtigste Fakultät ist die „Comunicación“.

Die Entscheidung für die Uni lag nicht bei mir sondern bei ISEP. Ich selbst hatte mich insgesamt für verschiedene Unis in Südamerika entschieden, wobei mein Interesse nicht akademisch war sondern allgemein dem Kontinent, seiner Natur, Kultur und Geschichte sowie dem Spanischen galt.



Guayaquil, Ecuador

Guayaquil (GYE) ist die Hauptstadt der südlichen Provinz Guayas und wirtschaftliches Zentrum Ecuadors. Große Teile der Stadt sind moderner und teurer als der Rest des Landes. Allerdings leben die etwa 2,7Mio Einwohner mit teilweise schockierenden Disparitäten an Lebensqualität.

Das Klima ist heiß und feucht, besonders in der Regenzeit von Januar bis März (+-1 Monat).

GYE gehört zur Küstenregion, liegt aber nicht am Meer/Strand und hat wenig bis keinen Tourismus. Es ist eine Stadt zum Leben, Arbeiten und Studieren, die gelegentlich mit Realität schockt.

Organisation

Neue Austauschstudis werden von Koordinator Gonzalo (Ansprechpartner für alles) abgeholt und zur Unterkunft gebracht. Die erste Woche dient der Begrüßung und Orientierung, was zum Einleben ganz gut ist, leider aber nicht sehr informativ.

Gewohnt habe ich mit einer Gastfamilie (Gasteltern und -schwester) die mich herzlich aufgenommen hat und mit der Zeit zur zweiten Familie wurde. In dem großen Haus hatte ich mein eigenes Zimmer mit eigenem Bad.

Alternativ wohnen Austauschstudis mit anderen Studierenden in einer Art **Riesen-WG neben der Unj.**

Universidad Casa Grande | Guayaquil, Ecuador



Bei meiner Ankunft sprach ich grundlegendes, eher gebrochenes Spanisch. Bei Abreise bin ich stolz darauf, dass mir immer öfter der hiesige Akzent zugesprochen wird. Regionale Akzente und Umgangssprache bereiten mir manchmal noch immer Probleme aber im Laufe des Jahres habe ich – zwar mit viel Frust aber irgendwie doch automatisch – die Fähigkeit zur problemlosen Kommunikation entwickelt. Ausnahme ist dabei leider das Schriftliche, dafür wäre ein Kurs sicher hilfreich gewesen

Akademische Eindrücke

Insgesamt sind die Kurse sehr viel einfacher als zuhause und sind deutlich schulischer als gestaltet: Es gibt keine Vorlesungen sondern Seminare in Klassenräumen, teils benotete Hausaufgaben, Anwesenheitspflicht und es liegt weniger Gewicht auf der Abschlussklausur/-arbeit. Auch inhaltlich ist die Arbeit oft weniger akademisch. Die Bibliothek beispielsweise ist winzig aber für den Unialltag ausreichend, weil Onlinequellen in der Regel ausreichen und/oder der Dozent Material zur Verfügung stellt.

Die Ausstattung mit Laptops ist sehr gut, jedes Gebäude besitzt mindestens einen Computerraum.

Von mir belegte Kurse:

- Modern Short Story*
- Current Issues*
- Contemporary Society: Conflict and Consensus*
- Art and Diversity*
- War through Film*
- Cultura y literatura hispanola
- Caso VI: Euador, País Vinícola entre Dos Hemisferios
- Arte y Cuerpo
- Semiotica, Narrativa y Discursividades

Das Kursangebot auf Englisch ist sehr begrenzt und variiert jedes Semester, weshalb ich mir für mein Studium in Dortmund leider nur wenige Kurse anrechnen lassen kann(*).



Soziale Integration

Die Hochschule stellte den Intercambios eine Gruppe an „Buddies“ vor, die uns vor Allem in der Anfangsphase des Ankommens und Unialltags begleiteten. Mit den meisten hat sich der Kontakt anschließend verlaufen aber zwei davon sind meine wichtigsten Freunde in GYE geworden.

Erste und sehr wichtige Freundschaften waren für mich andere „Intercambios“ aber durch meine Gastfamilie, den kleinen Campus und beständige Versuche aus dem Kreis der „Intercambios“ auszubrechen hatte ich deutlich mehr Kontakt zu Einheimischen. Insbesondere im zweiten Semester und danach, als die Anderen abreisten, hat sich gezeigt, dass ich mich doch gut vernetzen konnte.

Der Kontakt zu Einheimischen ist insgesamt leicht, weil Ecuadorianer neugierig sind und auf dich zukommen. Nach spätestens einer Woche läuft man grüßend über den Campus. Aber um aus Kontakten Freundschaften zu knüpfen muss man sich bemühen und selbst Initiative ergreifen! Und vor allem nicht frustriert sein, dass Verabredungen nichts Bindendes sind wie zuhause.

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Auf Nachfrage ob und wie ich meine Heimatuni an der Casa Grande vorstellen kann wurde ich auf eine später im Semester stattfindende kleine Infomesse zu Auslandsprogrammen hingewiesen. Diese fand nach mehrfachem Verschieben jedoch nie statt. So wie Versuche. Material über den Email-Verteiler zu versenden. Leider typisch. Plan C: Eine Gruppe Kommilitonen veranstaltete in unregelmäßigen Abständen Treffen, um ihre Deutschkenntnisse zu trainieren. Um ihnen zu helfen, nahm ich verschiedene Male daran Teil und nutzte dies für eine Präsentation über die TU inkl. Fragerunde zu

Auslandsstudium in Deutschland
allgemein und der Weitergabe von



Meinen Erfolg schätze ich gering ein, da das vorhandene sowie geweckte Interesse für ein Austauschstudium in Deutschland ausschließlich bekannten Städten wie München und Berlin zu gelten scheint.

Um mehr Studierende zu erreichen empfehle ich zukünftigen TU-Studierenden es weiterhin hartnäckig über das International Office zu versuchen. Irgendwann klappt es vielleicht.

Kultur

Es ist schwierig die ecuadorianische Kultur zu beschreiben, weil sie so grundsätzlich anders der Deutschen und in sich so vielfältig ist. Guayaquil ist nicht zu vergleichen mit der Hauptstadt Quito, die Andendörfer haben wenig gemein mit den Galapagos-Inseln. Eine Vielfalt, die bunt und laut ist, auf die die Einheimischen stolz sind und die einen einlädt immer Neues zu entdecken. Ecuadorianer sind lebensfroh und das steckt an!

Einheitliche Unterschiede, die mich herausgefordert haben und an denen ich gewachsen bin waren der Umstand überall herauszustechen, der Machismo, die Unverbindlichkeit jeglicher Aussagen und Angaben und eine gewisse Gelassenheit gegenüber den Dingen.



Ein Kulturschock lässt sich angesichts dessen nicht vermeiden, auch wenn man ihn erst nicht als solchen erkennt. Bei mir und Anderen habe ich gelernt, dass er sich hier am stärksten in Form von Frustration äußert. Diese Frustration einfach zu unterdrücken oder zu ignorieren ist kontraproduktiv! Sie zu akzeptieren und sie zu äußern hat mir sehr geholfen, um anschließend die Ursache zu ändern oder meinen Frieden mit ihr zu schließen.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Studierende

- Durchatmen, nicht stressen lassen und in Geduld üben! Mach das zu deinem Mantra.
- Sprich die Menschen an, rede mit Leuten, die du nicht kennst! Sie werden dich lieben, du verbesserst dein Spanisch und lernst enorm viel über Gewohnheiten, Mentalität etc.
- Nachfragen, um Hilfe bitten! Menschen hier sind unglaublich nett und hilfsbereit. Aber frag vorsichtshalber immer mehrere, Ecuadorianer geben lieber irgendeine Antwort als zu sagen, sie wissen es nicht.
- Reise! In Ecuador (und noch mehr in den Nachbarländern) ist Reisen günstig und unkompliziert, weil du nichts im Voraus buchen musst. Von Guayaquil fahren ins ganze Land Busse und fast alles ist innerhalb eines Wochenendtrips zu erreichen. Wenn du kannst halte dir dafür den Freitag oder Montag frei. Das Land ist so divers, versuche möglichst viel kennenzulernen!
- Versuche dir deine Erfahrung etwas zu erleichtern und ein Stipendium zu bekommen. Jede finanzielle Unterstützung hilft. Ich selbst habe über die TU ein PROMOS-Teilstipendium bekommen. Jede Woche ein kurzer Beitrag und schon waren meine Flugtickets bezahlt.
- Keine Angst haben! In der Regel steht dir niemand im Weg, setzt dich niemand unter Druck als du selbst.
- ¡Disfruta!

Das Leben danach...

So ziemlich alle Erfahrungen und Emotionen, die ich in diesem Jahr erlebt habe waren extrem. Ein Gleichgewicht, einen Normalzustand schien es nicht zu geben. Das hat manchmal geschlaucht aber mich auch extrem an mein neues Zuhause gebunden. Ein Teil von mir ist jetzt „Guayaca“.

Den Rückflug habe ich so lange hinausgezögert wie nur möglich, weil ich mich nicht bereit fühle, Abschied zu nehmen. Ich habe mehr Angst vor dem Kulturschock, der mich in Deutschland erwartet, als vor dem in Ecuador bei meiner Ankunft.

Für ein Auslandsstudium werde ich sicher nicht zurück kehren, für einen Besuch so bald wie möglich und nach einem Praktikum o.ä. werde ich definitiv Ausschau halten.

What else...

Sicherheit - GYE gilt oft als sehr gefährlich. Nach eigener Erfahrung gilt dies aber – wie in den meisten Städten weltweit – in der Regel für bestimmte Problembereiche der Stadt. Persönlich habe ich keine negativen Erfahrungen gemacht. Warnungen sollten zwar nicht einfach ignoriert werden aber bitte keine Angst machen lassen! Viele Kommilitonen denken die Busse sind gefährlich, weil sie selbst noch nie damit gefahren sind. Die Viertel der Uni und Gastfamilien sind sicher! Mein Tipp: Nutze deinen gesunden Menschenverstand, bewege dich mit angemessener Aufmerksamkeit für deine Umgebung und das, was du bei dir trägst und höre im Zweifelsfall auf dein Bauchgefühl. Dann kommst du problemlos durchs ganze Land.

Sprache – In manchen Hostels, an Touristenhotspots und auf dem Campus sprechen viele Ecuadorianer gutes Englisch und begrüßen Gelegenheiten dies zu üben. Aber im Allgemeinen ist die Umgangssprache (auch auf dem Campus) Spanisch! Es empfiehlt sich also wenigstens mit Basiswissen anzukommen, auf dem du dann leichter schnell aufbauen kannst. Auch im Taxi oder auf Reisen gilt leider: Je besser das Spanisch, umso mehr erzählen die Einheimischen und umso weniger wirst du mit Preisen über den Tisch gezogen.

Die vier großen Regionen Ecuadors: Anden, Galápagos, Küste und Amazonasgebiet.

